Januar 2007

Universität zu Lübeck

STUDENTENPACK



Ein Selbstversuch

MENSA IM TEST

Schlechtes Essen, ein unvollendeter Neubau, lange Schlangen, Chaos an der Essensausgabe und eine Cafeteria, die viel zu früh schließt...so die Gerüchte um die Mensa. Hat der Anbau überhaupt etwas gebracht? Was hat sich verbessert und was gibt's zu bemängeln? Wir wollten dem Ganzen mal auf den Grund gehen und haben die Mensa in einer Art Selbstversuch getestet!

12 Uhr Ortszeit, hungrig und mit gemischten Gefühlen gehen wir in die Mensa. Wir sind gespannt! In der Erwartung, gleich auf eine lange Schlange zu treffen, öffnen wir die Tür. Aber: nichts dergleichen, die Lage scheint relativ entspannt (Ob das an der Uhrzeit liegt? Ist ja noch ziemlich früh...). Gut, wir schauen also erstmal in Ruhe in der Glasvitrine nach, was denn heute so auf dem Speiseplan steht. Sieht eigentlich gar nicht so schlecht aus: Wir haben die Auswahl zwischen Spanischem Bauerntopf, Broccolisoufflée (als Vollwertgericht), Rinderbraten und Hähnchen mit Pommes und Salat (heute der Mensatipp!).

Nach kurzem Überlegen entscheiden wir uns für Hähnchen mit Pommes. Die Treppe hoch, stehen wir vor dem ersten Problem. An welcher Ausgabe gibt's denn nun das Hähnchen? Aha, zwei Schilder weisen uns den Weg: Mensa-Tipp und Eintopf rechts, Vegetarisches Gericht und Hauptkomponente II links. Wir reihen uns also ein in die doch kurze(!) Schlange und haben etwa 2 Minuten später das Essen auf dem Tablett. So weit, so gut. 2,35 Euro für das Hähnchen sind für einen Studenten schon recht ordentlich. Dafür ist aber die Portion riesig! Dank CampusCard und drei geöffneten Kassen geht's mit dem Bezahlen ziemlich schnell. Mit dem Tablett unterm Arm machen wir uns dann auf die Suche nach einem Sitzplatz. Gar nicht so leicht, ist doch ziemlich voll geworden. Aber wir haben Glück. Im hinteren (neuen) Teil finden wir einen Platz, und zwar direkt am Fenster. Herrlich! Wir sind überrascht von der angenehmen Atmosphäre. Durch die großen Fenster und die Pflanzen wirkt alles hell und freundlich. Fast vergisst man den Lärm um sich herum... Nun aber zum Essen! Auch hier sind wir positiv überrascht: es ist warm, gewürzt und der Fettgehalt ist akzeptabel! Zwar nicht wie bei Mutti zu Haus, aber wirklich lecker! Zum krö-

nenden Abschluss gönnen wir uns schließlich noch ein Eis. Wir sind zufrieden!

Gegen halb eins verlassen wir die Mensa (noch immer sind keine langen Schlangen in Sicht!). Zurück im Foyer treffen wir auf ein paar Werbeleute. Die Frage ist, ob das hier wirklich sein muss. Als würde man im Leben außerhalb der Mensa nicht schon genug bombardiert mit Plakaten, Anzeigen, etc. Andererseits gibt's gegen ein vergünstigtes Zeitungsabo, einen Kugelschreiber und Bonbons umsonst eigentlich nichts einzuwenden, oder?

Bleibt noch die Cafeteria! Auch hier erwartet uns eine relativ große Auswahl: belegte Brötchen, Currywurst oder Schnitzel mit Pommes, Ofenkartoffeln und Süßigkeiten. Ist zwar etwas teurer, aber die Ofenkartoffeln sind wirklich zu empfehlen. Schade nur, dass die Cafeteria schon um 16 Uhr schließt. Für die Fleißigen unter uns, die auch mal länger in der Bib lernen, wäre so ein Kaffee zwischendurch sicherlich nicht das Schlechteste.

Fazit: Heute kann man wirklich nicht meckern! Es gibt mehrere Gerichte zur Auswahl, darunter auch etwas Vegetarisches, außerdem Salate und Eis. Die Beilagen kann man frei zusammenstellen und die doch großen Portionen gibt's zu relativ angemessenen Preisen. Die Essensausgaben wirken zwar etwas provisorisch, andererseits werden dadurch lange Schlangen vermieden. Man muss sich allerdings rechtzeitig überlegt haben, was man essen möchte, damit man sich auch in die richtige Schlange einreihen kann.

Die Atmosphäre ist für Mensaverhältnisse absolut angenehm und genug Platz gibt's auch.

Vielleicht haben wir aber auch nur einen guten Tag erwischt und natürlich können wir hier nicht für jeden sprechen, denn die Geschmäcker sind ja bekanntlich verschieden. Genau deshalb haben wir euch nach eurer Meinung gefragt. Also, lest selbst:

Stefanie und Dorina (Medizin, 1. Semester)

" Wir essen hier jeden Tag! Die Qualität des Essens schwankt. Die Pommes sind super, Reis & Nudeln OK. Kartoffelklöße oder Kartoffelpuffer gehen gar nicht! Insgesamt ist das Mensaessen ziemlich fleischlastig und die vegetarischen Gerichte sind immer viel kleiner! Preise sind Ok, aber teilweise zu hoch! Besonders toll finden wir, dass es jeden Tag etwas Frisches, wie z.B. Salat, gibt. Und nicht zu vergessen: das EIS!"

Catharina und Christina (Auszubildende der Hörgeräteakkustik)

"Wir essen hier 4 mal die Woche und sind echt zufrieden. Man hat eine grofle



Auswahlmöglichkeit! Super ist auch, dass es die Beilagen einzeln zum Aussuchen gibt! Die Preise sind absolut OK! Den Anbau finden wir sehr schön, endlich mehr Platz & eine gemütliche Atmosphäre! Nur die Cafeteria ist immer ziemlich verqualmt!"

Berit (Medizin, 5.Semester)

"Es gibt immer nur ein Repertoire an drei Saucen! Da schmeckt ja alles gleich!"

Jörn, Jürgen und Benedikt (Ingenieurwesen, 5.Semester)

"Die Eintöpfe und die Pommes sind immer gut! Aber früher waren die Preise irgendwie günstiger. Der Anbau ist super, endlich keine langen Schlangen mehr! In der Cafeteria gefällt uns besonders gut, dass Raucher und Nichtraucher getrennt sind. Allerdings sollte sie länger geöffnet haben, gerade wenn wir mal bis um 7 in der Bib lernen. Auch die Essensausgabe in der Mensa sollte länger geöffnet haben. Super wäre auch, wenn man die Karten nicht nur mit Scheinen, sondern auch wieder mit Kleingeld aufladen könnte."

Sophie (Medizin, 3.Semester)

"Ich bin Vegetarierin. Der Fisch ist meistens lecker, manchmal ist die Auswahl an vegetarischen Gerichten allerdings nicht so toll und die Saucen sind immer viel zu viel! Das Wok-Essen sollte wieder eingeführt werden und auch endlich mal ohne Fleisch! Die Trennung von Rauchern und Nichtrauchern in der Cafeteria finde ich gut! Aber wieso haben die Raucher den neuen Teil der Mensa bekommen? Das wäre doch andersherum logischer gewesen."

Und abschließend noch ein paar Worte vom Chef, Rainer Streusel:

"Der Anbau ist noch nicht ganz abgeschlossen: Im Moment wird fleißig an der neuen Getränkeausgabe gearbeitet. Die Aufteilung der Essensausgaben wird allerdings so bleiben, wie sie ist.

Und nun noch eine gute Nachricht: Es wird noch in diesem Jahr wieder Mensa-Partys geben! Einen genauen Termin kann ich allerdings noch nicht angeben, da wir zur Zeit noch ein paar Probleme mit den Feuermeldern haben. An den Mietpreisen wird sich nichts ändern, Energie- und Hausmeisterkosten bleiben wie bisher und für Security muss schliefllich auch wieder gesorgt werden."

Na dann, wir sind gespannt und freuen uns auf die nächste Mensa-Party!! [jw]

ALLE JAHRE WIEDER: EVALUATION

Fachschaft gibt Evaluation wieder in die Hände des Dekanats

Was sollen wir mit den ganzen kleinen Zettelchen??

Viele von Euch haben in den letzten Wochen wahrscheinlich auch in jeder Vorlesung einen von diesen kleinen Zetteln mit merkwürdigen Zeichenfolgen und einer obskuren Webadresse erhalten. Was soll dieser ganze Aufwand? Bisher war das mit der Evaluation doch viel einfacher.

Ein Rückblick:

In den letzten Jahren haben sich die Fachschaften Computer Sciences und Molecular Life Science freiwillig zur Organisation und Durchführung der Evaluation der Lehrveranstaltungen an der Technisch- Naturwissenschaftlichen Fakultät bereit erklärt. Ziel der Evaluation ist es, einen Überblick und Eindruck über die Leistungen der Dozenten zu bekommen und auftretende Probleme gemeinsam mit ihnen zu lösen.

Leider hat sich in den vergangenen Semestern immer stärker gezeigt, dass das Interesse, sowohl der Studierenden als auch der Dozenten, an der Evaluation eher gering ist. Die Studierenden sind nicht bereit sich ein paar Minuten Zeit zu nehmen, um den Fragebogen auszufüllen und die Dozenten nehmen die Ergebnisse mit dem Hinweis auf die geringen Rücklaufzahlen oft nicht ernst. Hieraus resultierte, dass wir mit den Ergebnissen der Evaluation keinen wirklichen Eindruck über die Lehre bekommen haben und mit den wenigen „aussagekräftigen" Ergebnissen keinen Druck auf die Dozenten ausüben konnten. In vielen der von uns evaluierten Veranstaltungen bekamen wir nur von 10 bis 15 % eine Rückmeldung und mit solchen Zahlen kann man keinen Dozenten davon überzeugen, seine Vorlesungen zu überarbeiten.

Wir haben uns daraufhin zu Beginn des Semesters mit dem Dekanat der TNF zusammengesetzt um gemeinsam eine Lösung für die Probleme zu finden.

Dort stößt die Evaluation aber auf wenig Begeisterung. Die von uns in Erwägung gezogenen Vorschläge, um die Rücklaufzahlen zu erhöhen wurden verworfen. So ist dem Dekanat eine Papierevaluation zu teuer und zu zeitaufwändig, die Veröffentlichung aller Ergebnisse rechtlich zweifelhaft. Auch die Ideen, die Evaluation mit einem

Gewinnspiel zu verbinden oder mehr Druck auf die Dozenten auszuüben, falls die Bewertungen zu schlecht sind, wurden nicht weiter verfolgt.

Überhaupt hatte man den Eindruck, dass die Evaluation nur ein ungeliebtes Kind ist und ohnehin nur durchgeführt wird, weil der Gesetzgeber dies fordert. Die Möglichkeit, eigenen Nutzen aus ihr zu ziehen, sieht das Dekanat leider nicht. Laut Hochschulgesetz ist eine Evaluation an den Hochschulen unter Beteiligung der Studierenden vorgeschrieben, jedoch ist weder eine Veröffentlichung ungefilterter Ergebnisse noch ein Druckmittel bei schlechten Ergebnissen vorgesehen. Entsprechende Regelungen müsste der Senat beschließen, der allerdings überwiegend mit Professoren besetzt ist.

Nachdem wir unsere verschiedenen Vorstellungen mit dem Dekanat diskutiert hatten, haben wir uns entschlossen, die Evaluation in die Verantwortung und Organisation des Dekanats abzugeben, da wir auf Grund der genannten Umstände keine Zukunft für diese Form der Beurteilung mehr sahen. Seit diesem Semester wird die Evaluation daher von unserem Studiendekan Prof. Stefan Fischer durchgeführt. Die FINs, die Ihr wahrscheinlich schon von unserer Evaluation kennt, erhaltet Ihr also nun in Form von kleinen Zetteln von Eurem jeweiligen Dozenten direkt in der Vorlesung, für die sie dann auch gültig sind. Die Verteilung liegt jedoch in den Händen der Dozenten. Solltet Ihr also für eine Vorlesung noch keine FIN bekommen haben, fragt am besten direkt bei dem betreffenden Dozenten nach.

Eine weitere Veränderung, die einige von Euch auch schon mitbekommen haben, ist die fehlende Möglichkeit zu einer Vorlesung mehrere Dozenten zu evaluieren. Diese von uns angebotene Differenzierung bei der Evaluation ist nun nicht mehr möglich, da dies den Organisationsbedarf um ein Vielfaches steigert.

Natürlich stehen wir euch in Zukunft bei Problemen mit den Lehrveranstaltungen zur Verfügung, indem wir Eure Kritik an die Dozenten weitergeben und die Probleme direkt mit ihnen besprechen können. Wir werden uns auch weiterhin für die Verbesserung der Lehre an unserer Uni einsetzen, sind dabei aber auf Eure Hilfe angewiesen. Schreibt an evaluation@tnf.fachschaften.uni-luebeck.de

Von Bernd Lechtenberg und Philipp Wewering

Du bist die UNI!

Du stirbst vor Langeweile? Du sitzt Abend für Abend alleine vorm Fernseher? Du hast das Gefühl, das Uni-Geschehen geht an Dir vorbei? Du hast dir das Uni-Leben ganz anders vorgestellt?

Dann ändre was! Komm am Montag um 18.00h zu den AStA-Sitzungen! Mach eine Theater Gruppe auf! Leite das Uni-Kino! Sprich mit deinen Professoren! Arbeite beim Studenten-Pack mit!

Hochschulgesetz verabschiedet

Am 24. Januar wurde das neue Hochschulgesetz vom Landtag verabschiedet. Änderungen vom ursprünglichen Entwurf, vorgestellt im November des letzten Jahres, gab es keine mehr. Zum 1. April tritt es nun in Kraft. Der Hochschulrat und die Abschaffung des Konsistoriums sind also beschlossene Sache. Auch Verwaltungsgebühren (KEINE STUDIENGEBÜHREN) dürfen in Zukunft erhoben werden.

WECHSEL AN DER UNISPITZE

Kanzlerin Astrid Küther verlässt das Rektorat

Nicht nur das Semester neigt sich dem Ende entgegen, auch eine kleine Ära der Universität wird beendet: Zum 1. Februar verlässt die Kanzlerin Astrid Küther den Campus, um eine neue Stelle als Richterin anzufangen.

Geboren und aufgewachsen ist Küther in Rostock, wo sie nach dem Abitur Jura studierte. Nach dem 1. Staatsexamen wechselte sie nach Flensburg. Dort und in San Francisco absolvierte sie ihr Referendariat, um 1999 nach dem 2. Staatsexamen die Stelle als Justiziarin an der Universität zu Lübeck anzunehmen. In dieser Position war sie für alle juristischen Fragestellungen verantwortlich, setzte Verträge auf, prüfte Satzungen und war Geschäftsstelle für diverse Gremien, unter anderem für den Senat. „Da die Universität nur einen Justiziar hat, war diese Zeit sehr arbeitsintensiv, aber auch sehr abwechslungsreich“, erinnert sich Küther. „Das hat mir sehr viel Spaß gemacht.“



Parallel zur universitären Arbeit belegte Küther einen Fernstudienplatz der Fernuni in Hagen, um Zusatzqualifikationen in BWL für Juristen zu erlangen. Als dann 2004 die Stelle des Kanzlers ausgeschrieben wurde, bewarb sie sich und wurde vom Konsistorium gewählt. Zum 1. Juli 2004 konnte sie zu der neuen Herausforderung antreten. Von da an gehörte es zu ihren Aufgaben, die Verwaltung zu leiten. Sie war verantwortlich für die Mitarbeiter und vor allem auch für den Haushalt: „Die Finanzen müssen koordiniert werden. Das Geld muss über das Jahr verteilt reichen und zweckentsprechend verwendet werden“, fasst Küther zusammen. Als Mitglied des Rektorats war sie zudem auch mit strategischen Aufgaben betraut. Vereinzelt hatte sie auch direkten Kontakt zu Studierenden, meist mit Vertretern diverser Gremien. Dass dies nicht häufiger der Fall war, empfindet die scheidende Kanzlerin als schade, jedoch liege dies an der Funktion und sei nicht ungewöhnlich.

Das persönliche Anliegen Küthers war neben der funktionierenden Verwaltung hauptsächlich die Außendarstellung der Uni; eine Verbindung zwischen Stadt und Hochschule zu schaffen und für gegenseitiges Verständnis zu sorgen. Dies sei auf einem guten Weg. Sowieso könne sie mit einem guten Gewissen gehen, da viele wichtige Grundsteine gelegt wurden.

Einfach hatte sie es dabei nicht immer. „Es war oft anstrengend und als Frau in einer Führungsposition braucht man ein dickes Fell und Durchhaltevermögen“, berichtet sie rückblickend. „Da immer noch hauptsächlich Männer solche Posten begleiten, haben es Frauen häufig schwerer. Aber ich will nicht jammern, denn es ist eine Herausforderung, die man meistern kann.“ Ausgleich fand sie dabei nicht nur im Sport, den sie regelmäßig treibt, sondern insbesondere durch ihre Freunde, die ihr immer großen Rückhalt boten.

Nun zieht es die 34-jährige jedoch zu neuen Ufern. Die juristischen Tätigkeiten seien im Kanzleramt nicht sehr intensiv gewesen und sie hatte begonnen, diese zu vermissen. Durch das Amt der ehrenamtlichen Richterin im Arbeitsgericht hatte sie nach wie vor Einblick in die fachlichen Belange und so zögerte Astrid Küther nicht lange, als in einer bundesweiten Fachzeitschrift eine Richterstelle ausgeschrieben war – und wurde angenommen. In Zukunft wird sie sich also mit Verhandlungen, Kündigungsprozessen und ähnlichen Fällen beschäftigen. „Ich freue mich sehr darauf, mich wieder intensiv mit dem Aktenstudium einzelner Fälle zu beschäftigen, das ist etwas, wozu hier einfach die Zeit fehlt“, blickt Küther in die Zukunft. Was nach dem Richteramt im Arbeitsgericht Lübeck kommen wird, weiß sie noch nicht. Erst einmal ist sie gespannt auf alles Neue und hofft, sich schnell einarbeiten zu können.

Von ihrer Tätigkeit als Kanzlerin nimmt sie überwiegend zwischenmenschliche Aspekte mit in ihren neuen Beruf. So lernte sie in der Vergangenheit, zwischen verschiedenen Parteien zu vermitteln und konnte in der Personalführung auch fachliche Erfahrungen sammeln.

Auch wenn für Astrid Küther eine ungewisse Zeit beginnt ist es klar, wie es an der Universität weitergeht: Laut dem neuen Hochschulgesetz muss die Stelle ausgeschrieben werden. Anschließend entscheidet sich der Rektor für zwei Kandidaten, von denen im Folgenden einer vom Senat gewählt werden wird. [sh]



DER ERSTE HILFE KURS VON STUDIERENDEN FÜR STUDIERENDE

Bist du fit in 1. Hilfe?

Auf dem Weg zur Uni: Der MP3-Player versucht verzweifelt deinen müden Geist zu wecken. Plötzlich quietschende Reifen, ein dumpfer Knall – Stille. Dann laute Hilferufe…
Du als Medizinstudent bist sofort zur Stelle und möchtest helfen – aber kannst du es auch?

Denn, was tut man in der Zeit bis der Rettungsdienst eintrifft?

Das alles lernt Ihr im Erste-Hilfe-Kurs der AG EH-MED. Er umfasst 16 Stunden an einem Wochenende und ist speziell für Medizinstudenten des 1. bis 4. Semesters ausgelegt. Somit seid Ihr bei uns mit vollem Einsatz gefragt: Wir haben Fallbeispiele für Euch vorbereitet, an denen Ihr die Erste-Hilfe-Maßnahmen üben könnt, die Ihr vorher theoretisch erfahren habt. Dies festigt Euer Wissen und Eure Fähigkeiten enorm! Aber vor allem macht dieser Kurs einfach richtig viel Spaß! Ihr erwerbt nicht nur den Schein für die Zulassung zum Physikum, sondern auch die Sicherheit in Notfallsituationen adäquat und kompetent reagieren zu können.
Das Team der AG EH-MED freut sich auf Eure Teilnahme!

Termin: Sa., 14.04.07 9:00 – 17:30 Uhr
So., 15.04.07 9:30 – 17:30 Uhr
In den Räumen der Vorklinik.

Unkostenbeitrag: 25,-€

(Die AG-Mitglieder werden für den Kurs und somit Eure Ausbildung nicht bezahlt. Das Geld dient ausschließlich dafür, die Unkosten zu decken.)

Anmeldung und alle weiteren Infos unter:

www.agehmed.de

Sowie Fragen an:

MUL@agehmed.de

Ansprechpartner sind Julia Schiffner und Monika Weig

Medizin in Lübeck wird evaluiert

Am 1. und 2. Februar diesen Jahres werden Studium und Lehre der Lübecker medizinischen Fakultät vom Verbund der norddeutschen Universitäten evaluiert. In diesem Zusammenhang wird eine Gutachterkommission unsere Fakultät besuchen und dabei auch mit Vertretern der Studierenden sprechen. Eingeladen sind unter anderem jeweils 16 Studenten aus Vorklinik, Klinik und PJ, die der Gutachterkommission Frage und Antwort stehen sollen.

Diese Gutachterkommission, bestehend aus 6 Professoren und einem Student, hat eine etwa 150 Seiten starke Broschüre bekommen (60 Seiten Text und 90 Seiten Anhang), die als Grundlage für die Evaluierung dienen soll. In dieser wird die Fakultät beschrieben, die Auswahl der Studenten skizziert, auch Arbeitsbedingungen der Dozenten, die Ressourcen, Leitung und Verwaltung kommen hier zur Sprache. Der überwiegende Teil des Heftes beschäftigt sich aber mit der Organisation der Lehre, der Evaluation durch die Studenten und der Studentenbetreuung. Wer an dem Inhalt der Broschüre interessiert ist, kann sich diese gerne im AStA anschauen. Dort liegt ein Ansichtsexemplar aus.

Also, wenn ihr in der kommenden Woche von fremden Personen über das Studium befragt werden solltet, wisst ihr hoffentlich Bescheid. [cb]

Die neuen Stundenpläne sind da!

Gerade aus der Uni gekommen. Der wievielte ist heute? 19. Januar! Sind die neuen Kurseinteilungen schon da? Rechner an! www.medizin.uni-luebeck.de: persönliche Kurseinteilung! So’n Mist, erst mal evaluieren. Ne jetzt Nicht! Mach ich später... Muss auch noch lernen... Hab schließlich 6 Klausuren...

So oder so ähnlich geht es bestimmt vielen, zur Zeit. Warum sollte man auch evaluieren? Das hat ja eh keine Konsequenz.

Das stimmt so nicht. Immerhin werden ca. 600.000 Euro jährlich abhängig von den Evaluationsergebnissen verteilt. Dabei bekommen die Institute, die besonders gut evaluiert werden zusätzliche Mittel. Besonders schlecht evaluierte Institute bekommen nur die Grundausstattung. Das ganze nennt sich dann „Leistungsbezogene Mittelvergabe“ und soll später mal in einen Umfang von ca. 6 Millionen Euro haben. Das ist bislang noch nicht der Fall, da das Klinikum der Fakultät die entsprechenden Gelder nicht zuweist. Wann dies soweit sein wird bleibt abzuwarten.

Sicher ist nur: EVALUIEREN LOHNT SICH!!! [cb]

Platzprobleme im Pool

Alle Informatiker und CLSler besitzen an der Uni einen kostenlosen Zugang zu den Rechnern. Dazu gehört natürlich auch etwas Speicherplatz um Daten in der Uni verarbeiten zu können. Nun kann man sich vorstellen, dass bei Hunderten von Studenten in diesen Studiengängen ein paar Regeln notwendig sind, um den Betrieb aufrecht erhalten zu können. So gibt es eine Poolordnung, die kurz beschreibt, wie man mit der Hardware der Universität umzugehen hat. Es wird empfohlen seine Datenmenge auf 200MB zu beschränken. In der Realität sind größere Datenmenge aber nicht unüblich. Bis zu einer Grenze von 800MB reagiert niemand auf die extensive Nutzung. Gerät man darüber und verringert sich die Datenmenge nicht nach kürzerer Zeit, landet man auf einer Liste und wird per Email gebeten, seine Datenmenge zu reduzieren. Dies gibt den Studenten die Möglichkeit kurzfristig größere Datenmengen zu verarbeiten. "Das hat die letzten Jahre ohne Probleme funktioniert und hatte den Vorteil der Flexibilität, der gerade in der Informatik für alle so wichtig ist!" so Frau Boettcher-Krause, Systemadministratorin, gegenüber dem StudentenPACK.

Doch anscheinend hat sich dies geändert. Einige Benutzer reagieren seit 8 Wochen nicht mehr auf die Info-Mails, den Datenbestand zu verkleinern. Ein Blick auf die interne Liste zeigt, dass manche Benutzer bis zu 27GB, also mehr als XXX das Speicherlimit überzogen haben.

Das Problem dabei ist, dass "der Platz im HOME langsam knapp wird und das hat auch Auswirkungen auf das tägliche Backup der HOME-Verzeichnisse. Wir arbeiten hier nicht mit PC-Technik, sondern mit Server-Technik. Das hat seinen Preis und da kann man nicht mal eben eine weitere Platte dazustecken, weil Plattenplatz ja so billig geworden ist!"

Nun setzten die Systemadministratoren den uneinsichtigen Benutzern ein Ultimatum. Entweder sie reduzieren ihren genutzten Speicherplatz drastisch oder ihr Zugang wird gesperrt. "Vielleicht hilft das bei den Uneinsichtigen", so Frau Boettcher-Krause. "Die überwiegende Zahl der Studierenden hält sich an die Regeln und dafür haben sie ein dickes Lob verdient."

Weitere Infos unter zu den Pools und den Regeln unter **http://www.imi.uni-luebeck.de/pool/index.htm** [ms]

IMPRESSUM

Das StudentenPACK erscheint im Eigenverlag des Allgemeinen Studierendenausschusses der Universität zu Lübeck und wird unentgeltlich abgegeben.

Auch als farbige PDF unter www.asta.uni-luebeck.de

Chefredaktion

Clara Bathmann [cb] (V.i.S.d.P.), Susanne Himmelsbach [sh], Mark Schenk [ms], Jil Wäldchen [jw]

Mitarbeit an dieser Ausgabe: Phillip Wewering, Bernd Lichtenberg

Photo Seite 2: Benjamin Ullmann

Kontakt

AStA der Universität zu Lübeck
23538 Lübeck

Telefon: (0451) 28 49 59 9

studentenpack@asta.uni-luebeck.de